

III. GAU-L I E D E R F E S T



MARKGRÖNINGEN
2., 3., 4. JULI 1927.

**Georg Näher, mech.
Seilerel, Markgröningen**

Telefon 20.



Anfertigung sämtl. Seilerwaren
für Landwirtschaft und Industrie.



Spezialität: Massenfabrikation von
Jutegarbenbändern, feurig gefärbt.



Ständig großes Lager in versch. Sorten
Bindegarnen
für Mähmaschinen und Strohpressen.

Karl Frey :-: Stuttgart

Festabzeichen

Vereinsartikel

Theaterliteratur etc.

Hermann Hengel

Flaschnerei u. Installationsgeschäft
Markgröningen.



Lager in Haushaltungsartikeln
Herden, Ofen und Waschkesseln.

Fest - Buch

zum

3. Liederfest des Schillergaues

verbunden mit dem

70 jährigen Jubiläum des
„Liederkränzes“ Markgröningen

in

Markgröningen

am 2., 3. und 4. Juli 1927.



E. Renzels, Buchdruckerei, Markgröningen.



Gauvorstand Oberrechnungsrat Wirth.



Gauchormeister Richard Arnold.

Organe:

Die Ausschüsse der Fest-Stadt.

Ehrenpräsident: Stadtschultheiß Billhardt
Ehrenausschuß: Stadtphysiologer Boßinger,
Fr. Stück (Ehrenvorstand)
Studierrat Kneile,
Dr. vet. Kramm,
Hans Marsteller, herzogl.
Domänenpächter,
Hans Menzi, Direktor,
Professor Dr. Römer.
Bezirksnotar Scherle,
Studiendirektor Schmidt,
Otto Schütt, Fabrikant,
Ernst Siegel (Brooklyn),
Präsident des Bäckermeister-
gesangvereins Brooklyn,
Dr. med. Zerweck.

Geschäftsführender

Ausschuß: siehe Vereinausschuß.

Finanzausschuß: Johs. Duoff, 1. Vorsitzender,
Eugen Zeile, stellv. "

Presseausschuß: K. Nenzes,
P. Klein.

Wirtschaftsausschuß: Hugo Pehé, 1. Vorsitzender
K. Hetterich, stellv. "

Quartier- und Verpflegungsausschuß: E. Kronenbitter, 1. Vorsitzender
Otto Pehé, 2. Vorsitzender

Dekorations- auschuß: A. Burkhardt, stellv. "

Kontroll- und Ordnungsausschuß: Dr. Kramm, 1. Vorsitzender,
Eug. Halm, stellv. "

Preisrichter:

Oberreallehrer Häuchlein, Esslingen,
Musikdirektor Göthe, Pforzheim.
Musikdirektor Nack, Stuttgart,

Der Schwäb. Sängerbund.

Oberbürgermeister Jacke, Heidenheim,
Bundespräsident,
Professor Weng, Stuttgart,stellvertretender
Bundespräsident,
Musikdirektor Nagel, Esslingen, Bundeschormeister,
Oberrechnungsrat Wirth, Stuttgart, Bundesrechner und Schriftführer,
Oberreallehrer Häuchlein, Esslingen | Mitglieder
Malermeister Kauderer, Cannstatt | des
Schriftsteller Zämmele, " Engeren
Dr. med. Frey, Donzdorf | Ausschusses
Bundessekretär: Oberlehrer Gabler, Heidenheim.

Der Schillergau:

Gauvorstand: Oberrechnungsrat Wirth, Stuttgart,
stellv. Gauvorstand: Gemeindepfleger Ellwanger,
Murrhardt,

Gauchormeister: Richard Arnold, Ludwigsburg,

Gaukassier: Stadtschultheiß Döpf, Marbach,

Gauschriftführer: Fabrikant Märklen, Asperg,

Gauausschuß: Fabrikant Adam, Zuffenhausen,
Stadtphysiologer Häubler, Feuerbach,
Oberlehrer Hermann, Bietigheim,
Kaufmann Neuwirth, Hornwestheim,
Buchdruckereibesitzer Pfund, Lauffen.
Fabrikant Schweizer, Backnang,
Stadtschultheiß Billhardt, Markgröningen.



Willkommen-gruß!



Wechselnd Schicksal sahen meine Mauern, Zinnen,
Turm und Bogen,
durch mein Tor im Waffenscheine ist viel reisig
Volk gezogen.
Kaufleut' auch mit Ross und Wagen, wohlbepackt
mit Postbarkeiten
hat mein Pflaster oft getragen. — Brand und Plünd'
rung mußt' ich leiden.
Stolzer Reichsstadt große Tage sah mein Rathaus.
Sieht zu Zeiten
Schäferspiel nach alter Sage, Schäfertanz vorüber-
gleiten.
Manche Stadt des alten Reiches ward gelobt mit
lautem Schalle,
aber keine barg ein gleiches Kleinod hinter ihrem
Walle:
Deutscher Reichssturmfahne Zeichen anvertraut war
meinem Schirmen,
treu und furchtlos ohne Weichen trugen Schwaben
sie in Stürmen! — —
Andre Sitten, andre Zeiten ließen meinen Glanz
verbllassen,
keine stolzen Recken reiten heut durch meine stillen
Gassen. — —
Aber festlich schmück' ich heute mich wie in den
großen Tagen:
Schillergaues stolze Sänger durch mein Tor ihr
Banner fragen:
Schwabens wack're Sänger pflegen deutschen
Männer sang aufs neue
Voll Begeisterung sagen alle Augen: Hoch — die
alte Schwabentreue!

Zum 70jährigen Jubiläum des „Liederkranz Markgröningen“.

Vor nunmehr reichlich siebzig Jahren
da fiel es jungen Männern ein,
dieweil sie jangeslustig waren
zu gründen ein'n Gesangverein.

Bald ist der schöne Plan gelungen
und Leben kam in uns're Stadt,
manch' schönes Lied ist bald erklingen,
das jedes Herz erfreuet hat.

Man sang in einer großen Stube,
die diente als Gefangenslokal,
doch der verpönte Geigenbogen,
der wurde allen oft zur Qual.

Gesungen haben sie vom Walde,
besungen auch den schönen Rhein,
den herrlichen, den Gott erhalte
uns samt dem edlen Neckarwein.

So wirkten diese wackern Sänger
mitunter bis die Haare weiß,
und holten oft, zur Freud' der Gönner
gar manchen schönen Sängerpreis.

In un'srem lieben, alten Städtchen
ist Musik und Gesang zu Haus,
merkt wohl: wer hier nicht musikalisch,
der zieht von selber wieder aus.

Doch wie ganz anders sind die Zeiten
und wie so groß die Konkurrenz,
man sieht es ja bei Sängertreiten
sei es am Neckar oder Enz.

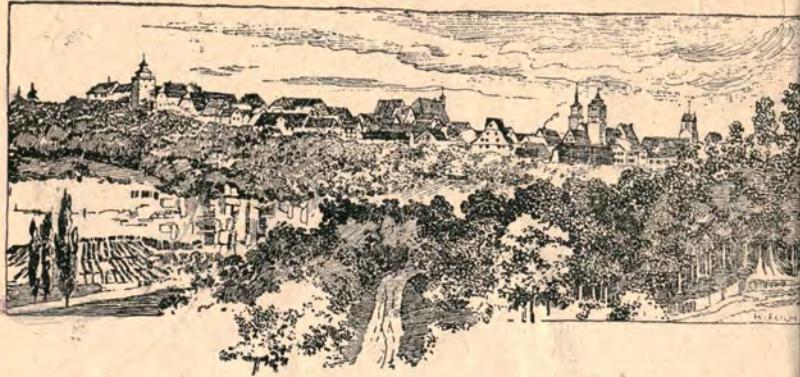
Doch ist das nicht das Heh're, Wahre,
das Edle, das den Sänger ehrt,
nur Pflege des Gesangs bewahre
sie sei uns Sängern lieb und wert.

So wollen heute wir geloben
wir Sänger alle feit und treu:
was wir von unfer'n Vätern erbten,
uns ewig heh'r und heilig sei.

Hoch leben alle Komponisten
hoch der Gesang, das Ideal,
das Freud und Lust dem Sänger bringet
und ihm entreizet Sorg und Qual.

O du Gesang, du sanfter Zwänger,
der du bezwingest jeden Feind,
mit dir bleib' jeder brave Sänger
bis in den sel'gen Tod vereint.

Doch nun herbei, ihr Sänger alle
herbei zum Festen, Sang und Tanz,
und dann ein feurig' Lied erschalle
vom Jubilar, dem Liederkranz.



Aus der Geschichte von Markgröningen.

Von Prof. Dr. Dömer.

Wer ein Schwabe ist, weiß auch von der Markgröninger Reichsturmfahne im ehemaligen Herzogswappen des Landes, vom Markgröninger Schäferlauf am 24. August jedes Jahres und von dem alten, hochragenden Rathaus daselbst. Und seine Gedanken suchen das alte einst so wehrhafte Bauernstädtchen hinter dem Asperg gegen Balingen hin in den gesegneten Gefilden des Strohgäus und des langen Feldes, wo der Bauer sagt: „Zwei Stunden um den Asperg ist das Paradies“. Man erinnert sich vielleicht selbst eines solchen Augusttages, wo man von der Festtribüne des Schäferlauffestes ins weite abgeerntete Land hinausgeschaut hat und etwas davon ahnte, daß dies Fest der Schäfer im Grunde ein Fest des Erntejubels ist. Daher auch der reich geschmückte Erntewagen und der frohe Wagen der Winzer im Festzug. Man weiß ja auch von den Mühlen der Stadt an der Glems und ihren ragenden Kellern am oberen Tor.

Nahet man sich von Asperg oder mit der Nebenbahn von Ludwigsburg her der Stadt, so gewahrt man noch wenig von ihrer malerischen Lage über der Glems und dem Leudelsbachthal, die hier der nahen Enz zustreben. Man muß die Stadt schon von jenseits der Glems oder doch von der Höhe der Schwieberdinger Straße oder vom Rothenacker herüber sehen, um den Reiz ihrer Lage und ihrer Vergangenheit als einer ehemaligen kleinen Reichsstadt und späteren Oberamtstadt zu empfinden. Wie klar zeichnen sich die beiden scharfkantigen Kirchtürme vom Horizonte ab! So hat sie Merian zur Zeit des dreißigjährigen Krieges mit ihren Mauern und Toren (dem Ostertor, Ehlinger Tor, Unteren und Oberen Tor) in die Reihe seiner schwäbischen Städtebilder aufgenommen und von

hier aus ist auch die Zeichnung Albrecht Dürers „Die Belagerung des Asperg“ gesehen, pflegte sie doch in jenen kriegerischen Zeiten vom Schloß in Markgröningen aus zu geschehen.

Zu diesem ehemaligen Schloß, dem heutigen Mittelbau des Ev. Lehrerinnenseminars, der früheren Oberamtei, führt die mittelalterlich gewundene Schloßgasse, wenn man auf der Osterstraße (Hauptstraße) den Marktplatz erreicht hat. Die württembergischen



Rathaus in Markgröningen.

Fürsten, namentlich Graf Eberhard im Bart und Herzog Christoph, haben dies Schloß im Bau gehalten, nachdem die Stadt i. J. 1336 durch Kauf und als Lohn für Kriegsdienste, die der damalige Graf Ulrich dem Kaiser Ludwig dem Bayer erwiesen hatte, an Württemberg gekommen war. Weiter zurück muß die Burg als festes Steinhaus schon zur Staufenzzeit dagewesen sein, da Kaiser Konrad III im Herbst 1138 hier sein Hoflager hatte, ehe er den Welsen, denen bis dahin auch Markgröningen gehört hatte, Stadt und Burg

Weinsberg abnahm (Weibertreu). Im übrigen steht über das Alter der hiesigen Reichsburg nichts weiteres fest.

Ursprünglich gehörte der Ort als Reichslehen den das Enz-tal beherrschenden Grafen von Calw. Er wird zuerst i. J. 779 in einer Schenkungsurkunde des Klosters Fulda erwähnt, ohne daß jedoch feststeht, ob mit Gruonina dort Markgröningen oder Neckargröningen gemeint ist. Das erst in den letzten Jahrhunderten amtlich durchgedrungene Beiwort „in der Mark“ ist ebenfalls nicht sicher zu deuten. Vielleicht bezieht es sich auf die Lage an der Glems, seit etwa 500 n. Chr. dem Grenzfluß zwischen den Alamannen und Franken in unserer Gegend. Der Grundname ist von einem alamannischen Sippenführer Gruno (der Grüne d. h. Blühende) herzuleiten. Sein Dorf lag vermutlich am sonnigen Hang gegen die Glems hin. Jedenfalls ist die ummauerte Stadt mit ihrem Marktplatz, der Ostergasse und dem erhöhten Kirchplatz mit der Bartholomäuskirche erst in der Staufenzzeit hinzugewachsen. Die erste i. J. 1217 abgebrannte ältere Bartholomäuskirche mag etwa 200 Jahre früher begründet worden sein, als diesem Apostel, nach der Erbauung einer ersten ihm geweihten Kirche durch Kaiser Otto III in Rom, auch im Deutschland Kirchen erbaut wurden. Wann er der Schutzheilige der Schäfer und Melzer wurde, sofern er als Märtyrer mit dem Beil des Scharfrichters dargestellt wurde, ist unbekannt.

Der Markgröninger Schäferlauf ist in den Akten des i. J. 1297 hier gegründeten Hospitals erstmals i. J. 1443 erwähnt, kann darum jedoch noch älter sein und bis in die staufische Zeit zurückreichen. Karl Sigfried Pfaff läßt ihn in seiner Novelle „Der Schäferlauf von Markgröningen“ in „Württemberg wie es war und ist“ schon im Reichskrieg des Grafen Eberhard (1310) stattfinden. Der festliche Wettkampf junger barfüßiger Schäfer und Schäferinnen über das abgeerntete Stoppelfeld zur Erlangung von Tüchern und Hammel bezw. Schaf als Preis („Schäfersprung“) ist ein gewissen ritterlichen, der Jagd nachgebildeten, Wettkäufen angeglichenes Volksvergnügen echt mittelalterlicher Art (vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch). Es schloß sich an den Schäfermarkt mit Verlesung der in der „Schäferlade“ voranahnten Zunftregeln an und dieser wiederum an die hiesige Kirchweihe am Tag des Schäferheiligen. Noch heute bewegt sich daher der Festzug zuerst in die Kirche und wird die Schäferlade feierlich zum Festplatz mitgeführt.

Der Markgröninger Schäferlade erwuchs in Württemberg erji nach Einführung neuer Schafzuchten auf der Alb unter Herzog Eberhard Ludwig die Konkurrenz neuer Schäfermärkte auf Jacoli in Ulach, Heidenheim und Wildberg, so daß nun vier „Biertelsläden“ vorhanden waren. Wiederholte Proteste der Stadt Markgröningen gegen diese neuen Konzessionen blieben erfolglos. Es blieben ihr seither nur die Schäfer des Neckarkreises und des Ober-

amts Schorndorf zugeteilt, bis i. J. 1828 jeder Zwang aufhörte und sich nun wieder Schäfer aus verschiedenen Kreisen einfinden.

Die Stadt hat von jeher auf ihr altes Fest gehalten und es neuerdings bei der Wiederaufnahme nach dem Krieg durch einen kunstvollen Schäfertanz und eine regelmäßige Aufführung der Sage von dem „treuen Bartel“ bereichert, die sich seit alters um das Fest gerankt hat. Dieser Schafknecht war vom Vogt bei seinem Herrn, dem Grafen von Gröningen verleumdet worden, heimlich Schafe zu verkaufen, bis der als Melzer verkleidete Graf ihn selber auf die Probe stellte und seine Unschuld an den Tag brachte. Ihm zu Ehren



Oberes Tor (beim Lehrerinnenseminar)

habe er sodann das Fest gestiftet. Früher ließen sich auch Angehörige des Königshauses bei dem Feste als einem Landesfest sehen und der Tanz auf dem Rathaus am Abend des Tages war früher ein Vorrecht der Herrschaften und der sog. Ehrbarkeit der Stadt, wie die Mitglieder des Gerichts und Rats der Städte in früheren Jahrhunderten auch sonst ihre Feste auf ihren Rathäusern feierten und dort ihre Tanzstube hatten. Die Schäferinnung im Land hat vor einigen Jahren vorgeschlagen, den Schäfermarkt in den genannten vier Städten im Wechsel abzuhalten, aber sie hat es auch verstanden, daß Markgröningen sein altes Recht darauf nicht preisgeben will.

Seine bewegteste und stolzeste Zeit als kleine Reichsstadt hat Markgröningen in dem Jahrhundert zwischen dem Untergang der Hohenstaufen und dem Verlust seiner Freiheit an das Haus Württemberg erlebt. Da war es zuerst der mit den Stuttgarter Grafen verwandte weitausgreifende Graf Hartmann von Grüningen (bei Riedlingen), der mit seinem Stuttgarter Vetter Ulrich i. J. 1250 von dem Staufen abfiel und sich zum Dank dafür vom damaligen Gegenkönig Wilhelm von Holland mit unserem gleichnamigen Grüningen, Burg und Stadt, belehnen ließ. Er hat von hier aus eine Herrschaft bis ins Zabergäu hinüber aufgerichtet, recht ein Mann des kühnen Zugreifens in der nun folgenden kaiserlosen Zeit. Als in Kaiser Rudolf von Habsburg „wieder ein Richter auf Erden war“, trotzte ihm keiner in Schwaben so hartnäckig wie der Grüninger Graf Hartmann. Erst nach jahrelangen Kämpfen brachte ihn der kaiserliche Landvogt in Niederschwaben, Graf Albrecht von Hohenberg, zur Strecke. Er starb nach halbjähriger Gefangenschaft am 4. Oktober 1280 auf dem Hohenasperg. Sein Grabmal mit dieser Inschrift, das älteste derer von Württemberg, ist eine Zierde der hiesigen Kirche. Die näheren Daten stammen aus einem alten Gesangbuch derselben, um die jährliche Seelenmesse für den Grafen am Franziskustag zu begründen.

Die heutige Kirche ist nach dem Brand von 1277 im Zusammenhang seiner Kämpfe noch von Graf Hartmann selbst erbaut worden und hat im übrigen natürlich eine lange weitere Baugeschichte. Stauferische Wehrhaftigkeit rühmte ihr ein Kenner der Kunstdenkämler unseres Landes, Eduard Paulus, nach und denkt dabei an die massive Westfront über dem Aufgang in der Kirchstraße. Vorbild war die gleichzeitige frühgotische Paulskirche in Esslingen. Viel bewundert werden die frühgotischen Ornamente. Die spätgotischen Seitenkapellen und der mächtige Chor sind jünger. Letzterer wurde unter dem Grafen Eberhard im Bart i. J. 1472 erbaut (von Averlin Berg, dem Baumeister der Stuttgarter Kirchen). Die große Glocke zu den 4 Evangelisten (1855 umgegossen) wurde laut Inschrift i. J. 1272 von dem Grafen und seiner Gattin, einer Gräfin von Eberstein, gestiftet und war eine der ältesten des Landes.

Nach des Grafen Tod feierte Kaiser Rudolf im Jahre 1284 im hiesigen Schloß selbst die Hochzeit des Sohnes des Hohenbergers mit. Dann mußten seine Nachfolger auf dem deutschen Thron die Nachkommen Hartmanns, die Grafen von Landau, entschädigen und begannen weiterhin die Städte württembergischen Grafen zu verpfänden, wobei sie ihr jedoch die eigene Gerichtsbarkeit verbrieften. Unter dem Schutz der Reichsstadt Esslingen sagte sich Markgröningen im Reichskrieg gegen den Grafen Eberhard von dem verhafteten Sohn des Württembergers los. Schwere Kämpfe tobten damals um die Mauern der Stadt. Dann fiel sie an die Herzöge von Habsburg in Öster-

reich und weiterhin an einen fränkischen Herrn, Konrad von Schlüsselberg (Name erhalten in einer Flur im NW der Stadt, wo seine „äußere Burg“ gestanden haben soll) und nach ihm endlich doch an Württemberg.

Um jene Zeit tritt die Bezeichnung der Stadt als Reichssturmfahnenlehen auf. Hierauf gründet es sich, daß Graf Eberhard im Bart i. J. 1495 dies Abzeichen in sein Herzogswappen aufnahm, wie es hier am Schild des Standbilds Herzog Ludwigs auf dem Marktbrunnen (1580) schön zu sehen ist. Später wollte Herzog Eberhard Ludwig, der Begründer Ludwigsburgs, daraus die Kurfürstenwürde ableiten, was ihm jedoch nicht gelang. Es erwies sich, daß hinter dem Titel kein bestimmtes Amt oder Recht stand.



Erker in der Wettagasse

Eingehende neuere Untersuchungen (Weller, Markgröningen und die Reichssturmfahne, 1916; Schneider, Württ. Vierteljahrshefte 1921) haben ergeben, daß es nie bloß eine Reichssturmfahne gegeben hat und die Versuche des Kaisers Ludwig des Bayern um 1320, ein Reichsamt dieser Art zu schaffen, im Keime erstickt sind. Auch der sog. „Vorstreit der Schwaben“ in Reichskriegen hält vor der strengen Forschung nicht stand. Doch bleibt der Stadt die jahrhundertalte Glorie dieses Ehrentitels. Im übrigen ist die Reichssturmfahne i. J. 1709 Ludwigsburg ins Stadtwappen gegeben worden. Das Wappen Markgröningens als einer früheren Reichsstadt ist der schwarze Reichsadler im goldenen Feld mit 5 Sternen.

Das Rathaus stammt wahrscheinlich aus der Zeit des Grafen Eberhard im Bart, eines der schönsten Fachwerkbauten des Landes. Sein geschlossener, an Intarsienarbeit erinnernder Baukörper mit dem hohen gewalmteten Dach hebt sich breit aus den Häusergruppen heraus. Man geht z. Zt. mit seiner Erneuerung um.

Die Stadt erlebte damals eine zweite Blüte. Der aus Hauffs Lichtenstein bekannte Kanzler Herzog Ulrichs, Ambrosius Volland, übrigens ein tüchtigerer Mann als er dort erscheint, gehörte dem angesehensten Geschlecht der Stadt an und dieses wiederum zu den reichsten Steuerzahldern des Unterlandes. Aus Herzog Ulrichs Zeit stammen die Baulichkeiten des Spitals, namentlich der malerische Rest der Spitalkirche mit ihren selten schönen Maßwerken, ein kunstgeschichtliches Kleinod der Stadt. Der Erbauer Meister Beß (Bär) war einer der letzten Vorsteher dieses einst so reich begüterten Klosters, das der Pflege Notleidender und Durchreisender diente.

Ferner finden sich hier außer alten Grabsteinen aus dem 16. Jahrhundert auch noch eine Reihe alter Häuser und Torbogen. Die „finstere Gasse“ am Rathaus namentlich ist sehenswert. Das sog. Bimpelinhaus mit seinem Erker und Renaissancefachwerk an dem schönen, unter Herzog Christoph erbauten Oberen Tor stammt aus dem Jahre 1630, kurz vor der Schlacht bei Nördlingen (1634), die mit der Pest im Gefolge jene Blüte der Stadt knickte. Nun folgte ein unverschuldet Niedergang. Auch in den Raubkriegen Ludwigs XIV., die i. J. 1693 in der Ansammlung eines französischen Heeres von 80000 Mann auf der Linie Marbach—Ditzingen und einer neuen Hungersnot gipfelten, hatte unsere Stadt Schweres zu erdulden. Bitterer aber als diese Schicksalsschläge empfand sie bis in die neuere Zeit die allmähliche Entkleidung ihrer Würde als Oberamtsstadt zu Gunsten des i. J. 1709 von Herzog Eberhard Ludwig als Residenzstadt begründeten Ludwigsburgs. Ihr Protest vom Jahre 1720, sie sei die älteste Stadt Schwabens, begegnete damals zwar noch keinem Zweifel, fand aber auch kein Gehör. Im Jahre 1811 wurde ihr sogar das altverbriehte Vorrecht des eigenen Stadtgerichts genommen, nachdem hiefür im neuem Königreich Württemberg kein Raum mehr war. Damals schrieb der hiesige Stadtpfarrer Heyd seine bis heute unübertroffene „Geschichte der vormaligen Oberamtsstadt Markgröningen mit Rücksicht auf die allgemeine Geschichte Württembergs“ (1829).

Als sodann die Mauern und Tore der Stadt der neuen Zeit zum Opfer gießen (seit 1843; Reste der Stadtmauer sind hinter dem Oberen Tor zu sehen) und die erste Eisenbahn des Landes von Stuttgart nach Ludwigsburg eröffnet wurde (1846), wurde sie nicht auf der alten Verkehrslinie über Markgröningen bezw. Schwieberdingen dem Rhein zu weitergeführt, sondern über Bietigheim (1853). Und mit dem nun heraufziehenden Zeitalter des Verkehrs und der Industrie fiel auch hier die altüb-

liche Bauertracht dahin und zog sich der bäuerliche Wohlstand, den nur die schönen Einfahrten noch verraten, mehr in die Stille zurück. Die Stadt sprengte um 1848 den Gürtel des Stadtgrabens und heute verdichtet sich der Kranz der neuen Siedlungen um die Alstadt zusehends, nachdem i. J. 1900 die Seidenstoffweberei gegründet wurde und die Bahn nach Ludwigsburg (1916) den Anschluß an das Industriegebiet um Stuttgart geschaffen hat. Darüber fiel zuerst die uralte Lateinschule der Stadt zum Opfer. Vorübergehend war sogar das ebenfalls alte Gasthaus „zur Post“



Spitalkirche in Markgröningen.

vor dem ehemaligen Ostertor, die eigentlich Herberge der Stadt, ein Opfer der Inflationszeit geworden.

Beide, der Präzeptorhof und das Gasthaus „zur Post“, sind auch mit der Geschichte des i. J. 1860 dem schwäbischen Sängerbund angeschlossenen hiesigen Gesangvereins verknüpft. Neben der Reihe von Lehrern, die ihn als Dirigenten leiteten, stand bei seinen damaligen Anfängen ein Mann wie der damals landbekannte Präzeptor Waffenschmid Pate, aus dessen Knabenpensionat der langjährige Leiter des Stuttgarter Liederkränzes, Robert Steidle (gest. 1904) wie der bekannte Förderer des Turnens in unserem Land, Prof. Dr. Otto Bäger (gest. 1912) hervorgegangen sind. Es war

der Geist von Männern wie Schiller und Uhland, der auch hier in der Zeit zwischen 1848 und der Begründung des Neuen Deutschen Reiches umging, nicht zum wenigsten im Kreise der Sangesbrüder.

Nach dem siebziger Krieg wurde sodann im früheren Schloß ein ev. Lehrerinnenseminar eingerichtet, das sich vor dem Welt-



Stadtkirche, vom Marktplatz gesehen.

krieg stark vergrößert hat und auf seine Weise den Namen der Stadt landbekannt erhält. Im übrigen sorgt sie selbst dafür, daß ihr der Ruhm eines zähen Lebenswillens nach allen ihren Einbußen ungeschmälert bleibe. Neuerdings hat die Stadt auch ihre eigene Zeitung.



Ehrenpräsident Stadtschultheiß Zillhardt.



Aus den Annalen des „Liederkranzes“ Markgröningen.

Der Markgröninger Männergesangverein „Liederkranz“ feiert heuer seinen 70. Geburtstag. Im Jahre 1857 fanden sich in Markgröningen eine Anzahl sangesbegabte Männer zusammen, um einen Gesangverein zu gründen. Der Verein wurde unter dem Namen „Harmonie“ gegründet. Erster Dirigent und zugleich Vorstand war der damalige Kollaborator Vogt. Später waren Dirigenten: die Lehrer Bader, Glück, Grieb und noch kurze Zeit der von hier gebürtige damalige Unterlehrer Hermann Buchenroth. Vorstände des Vereins waren: Tuchmacher Brönnele, Karl Zillhardt, der Vater des derzeitigen Ortsvorstehers, welcher die Geschicke des Vereins wohl am längsten geteilt haben dürfte, Johannes Kurs und Seifensieder Karl Trautwein. Der Verein gehörte seit 1861 dem Schwäbischen Sängerbund an. Im Jahre 1883 wurde aus dem Kriegerverein und der „Harmonie“ heraus ein weiterer Gesangverein gegründet unter dem Namen „Sängerbund“. Der 1. Dirigent und Vorstand war Lehrer Hartmann. Seine Nachfolger in der Direktion waren die Lehrer Kneile (jetzt Studienrat a. D. und Ehrenmitglied des Vereins), Schäf, Rieder, Zey und Volkschulrektor Glück. Vorstände dieses Vereins waren: Friedrich Schad (jetzt Ehrenmitglied des Vereins), Friedrich Höller, und Friedrich Buck. In der Direktion war es hier insbesondere Herr Kneile, der durch unermüdlichen Eifer diesen Verein auf eine ansehnliche Höhe brachte.

Die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse brachten es jedoch mit sich, daß es beiden Vereinen bei festlichen Anlässen an den nötigen Sängern oder Stimmen fehlte, so daß sie sich schon während der Kriegszeit genötigt sahen, sich zu gemeinschaftlichem Singen zusammenzutun. Nach Kriegsende kam es nach ver-

Der Ausschuß des Liederkranzes (1927).



Stehend: Hrn. J. Gehring, Stimmt-Haußkloß, Hrbl. Chr. Stielte, 2. Vogt. O. Pöbe, Stimmt. C. Kronenbitter, 2. Schrift. G. Zeile.
Sitzend: Hrn. Karl Dan, Kaiser J. Quoß, 1. Dorff. O. Reutter, Ehrenvorsitzand Fr. Buch, 1. Schrift. Paul Klein.

schiedenen Verhandlungen zwischen beiden Vereinen zu ihrer Verschmelzung. Sie wurde am 16. Februar 1919 im Saale zur Post hier feierlich vollzogen. Für diese Vereinigung bemühten sich ganz hervorragend Volkschulrektor Glück und der jetzige Stadtschultheiß Zillhardt, die sämtliche, z.T. recht schwierige Vorarbeiten erledigten.

Durch einstimmigen Beschluß dieser Hauptversammlung wurde Rektor Chr. Glück zum Chormeister des durch die Verschmelzung neu entstandenen Vereins gewählt. Der Verein erhielt nun den Namen „Liederkrantz“. Zum Vorstand wurde der bisherige Vorstand des Sängerbunds, Fr. Buck, berufen, als 2. Vorstand der bisherige stellvertretende Vorstand der Harmonie, R. Widmaier, als Schriftführer der bisherige Schriftführer des Sängerbunds, Paul Klein, als Kassier der bisherige Kassier der Harmonie, Johs. Ruoff, als Bücherverwalter Chr. Stierle (Sängerbund). Am 15. Januar 1921 wurde an Stelle des zurücktretenden Vorstandes Fr. Buck, Sänger und Ausschußmitglied Gotthilf Reutter zum Vorstand des Vereins gewählt. Der bisherige Vorstand Fr. Buck wurde gleichzeitig zum Ehrenvorstand ernannt.

Neues Leben kehrte nun in den so gekräftigten Verein ein. Am 26. Juni 1921, also nach 2 jährigem Bestehen, war ihm sofort ein schöner Erfolg beim 1. Gauliederfest des Schillergaues in Marbach beschieden. Im Frühjahr erfolgte auf Veranlassung des erkrankten Rektors Glück die Berufung von Herrn Studienrat Kienle zum Chormeister. Rektor Glück beteiligte sich noch an den nötigen Vorbereitungen des ihm ans Herz gewachsenen Vereins zum Sängertag des Schillergaues in Backnang am 16. Juli 1922. Wenige Tage darauf starb er, am 21. Juli 1922, was für den Verein einen schweren Verlust bedeutete. Im Juni 1922 übernahm Herr Studienrat Kienle den Verein. Unter seiner Leitung beteiligte sich der Verein im Juni 1923 an dem Gausängerfest in Tamm. Ferner fanden Kirchen- und andere Konzerte mit großem Erfolg statt, namentlich die Aufführungen des Chorwerks „Judas Makkabäus“ in der Stadtkirche (am 6. Mai 1923) und von 3 Bachkantaten und 1 Osterkantate von Max Bruch am 30. März 1924. Am 20. Juli 1924 beteiligte sich der Verein am 2. Gauliederfest in Ludwigsburg. Hier trat der Verein unter der bewährten Leitung von Chormeister Kienle mit sehr gutem Erfolg auf. Leider verlor auch der Verein diesen Chormeister, als er im August 1924 zu weiteren Musikstudien nach Leipzig ging. In dieser Notlage übernahm das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Studienrat Kneile entgegenkommend die Direktion in vorläufiger Weise, bis dem Verein die Möglichkeit, einen ständigen Dirigenten zu bekommen, gegeben war. Im September 1926 wurde Herr Willy Unterkofler von Ludwigsburg als Chormeister gewonnen.

Die heutige Vorstandschaft des Vereins besteht aus:

Ehrenvorstand des Vereins: Fr. Buck,

I. Vorstand: Gotthilf Reutter, welchem heuer die Ehre zuteil wird, den Sängerring für 30jährige aktive Sängertätigkeit zu bekommen.

II. Vorstand: Otto Pehé.

Schriftführer: Paul Klein.

Kassier: Johs. Ruoff.

Bücherverwalter: Chr. Stierle.

Stimmsänger:

für den I. Tenor: Eugen Kronenbitter.

" " II. " Paul Stierle.

" " I. Bass: Fritz Stierle.

" " II. " Paul Kloß.

Als Vertreter der passiven Mitglieder:

Josef Gehring und Karl Rau.

Der Verein besteht aus:

8 Ehrensänger,

29 Ehrenmitglieder.

70 Sänger.

72 Passive Mitglieder.

4 Damen



Festordnung.

Samstag, 2. Juli 1927:

8 Uhr abends **Festbankett** in der Turnhalle. (70 jähr. Jubiläum des Liederkränzes Markgröningen).

Sonntag, 3. Juli 1927:

Morgens von $\frac{1}{2}$ 8 Uhr an Empfang der Gau- und Gastvereine.

8 Uhr **Hauptprobe** für die gemeinsamen Chöre in der Festhalle.

Von 8 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr **Preissingen** der Gauvereine (Reihenfolge und Texte siehe S. 27 ff.)

Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Aufstellung zum Festzug in alphabetischer Reihenfolge. Die Vereine Nr. 1—28 stellen sich in der Münchinger-, Möglinger- und Untere Grabenstraße auf, die Vereine Nr. 29—48 in der Asperger-, Tammer- und Wernerstraße.

2 Uhr **Festzug**. (Sobald die Spitze des Festzuges die Kirche erreicht hat, wird 3 Minuten Halt gemacht zum Gedächtnis der Gefallenen.)

3 Uhr Gemeinsame **Festaufführung** in der Festhalle unter Mitwirkung des Musikkorps des 2. (Schützen-) Bataillons Inf.-Reg. Nr. 13 (Obermusikmeister Krause Ludwigsburg). Vortragsfolge s. S. 25, Tegte s. S. 46.

Von 5 Uhr ab gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz bei der Festhalle.

6 Uhr abends **Preisverteilung**.

Allgemeine Bestimmungen.

1. Zur Beachtung für die Gauvereine:

§ 4 der allgem. Gauordnung des Schwäb. Sängerbundes bestimmt u. a.: Es ist Ehrensache sämtlicher Gauvereine, falls nicht ganz dringende Abhaltungsgründe die Teilnahme unmöglich machen, am Gauliederfest teilzunehmen. Die teilnehmenden Vereine sind zur Mitwirkung bei der **Hauptprobe** und Aufführung der **Gesamtchor** verpflichtet. Die Teilnahme ist zu überwachen. Nichtteilnahme an der Hauptprobe oder Aufführung der Gesamtchor schließt vom Preisgesang, oder wenn derselbe schon vorher stattfindet, von der Bewertung aus. Jeder Sänger hat für die Hauptprobe und Gesamtaufführung je eine Kontrollkarte abzugeben. Den die Kontrolle ausübenden u. überwachenden Herren ist unweigerlich Folge zu leisten.

2. Die **Fahnen** werden an der Rückseite der Tribüne aufgestellt.
3. Das Rauchen in der Festhalle ist verboten.
4. Während der Gesangsvorträge ist äußerste Ruhe bei Sängern und Zuhörern dringend geboten.
5. Die Beteiligung von Damen (außer den Festjungfrauen) am Festzug ist nach den Bestimmungen des Schwäb. Sängerbundes ausgeschlossen; die Festzugsteilnehmer bitten wir, das Rauchen während des Festzugs zu unterlassen.

Die Festzeichen der Ausschüsse:

Ehrenpräsident: weiße Rosette mit Schleife.

Gauvorstand u. Gauchormeister: blau-gelbe Rosette mit Band.

Preisrichter: blau-gelbe Rosette mit Band u. Lyra.

Gauausschuß: blau-gelbe Rosette.

Dirigenten: kleine weiße Rosette mit Schleife.

Ehrenausschuß: weiße Schleife mit Band.

Festausschuß: weiße Rosette.

Auskunft, Kontrolle und Ordnungsdienst ist durch Armbänder erkennbar.

Festbankett

zum 70 jährigen Jubiläum des
„Liederkranzes“ Markgröningen
am Samstag den 2. Juli 1927, abends 8 Uhr in der
Turnhalle.

Leitung: Willy Unterholzer.

Mitwirkung: Musikkorps des 2. (Schützen-)Bataillons Inf.-Reg. 13 Ludwigsburg (Leiter Obermusikmeister Krause) und Vereinsmitglied E. Schaal (Bariton).

Vortragsfolge:

1. Einzug der Gäste auf der Wartburg (Ouverture)	R. Wagner
2. a) Wahlspruch des Schwäb. Sängerbundes	Hugo Jüngst
b) Weihelied, Männerchor m. Orchesterbegleitung	G. Striegler
3. Ansprachen.	
4. In dunkler Nacht, Männerchor	Rich. Arnold
5. a) Heinrich der Vogler b) Der Wirtin Töchterlein Herr Eugen Schaal.	Löwe
6. 1. und 2. Satz aus dem Violoncello-Konzert in h-moll (Soloist Herr Obermusikmeister Krause)	Goltermann
7. a) Absage, Männerchor b) Auf der grünen Wiese, Männerchor Herr Eugen Schaal.	H. Buchenroth
8. a) An den Sonnenschein b) Wanderlied Herr Eugen Schaal.	Schumann
9. Einleitung zum III. Akt u. Brautchor a. Lohengrin	Wagner
10. Bleib deutsch, du herrlich Land am Rhein, Männerchor	Richard Arnold
11. Landerkennung, Männerchor mit Bariton solo und Orchesterbegleitung	E. Grieg.
12. Vaterlands-Klänge (Potpourri)	Bagel

Gemeinsame Festaufführung sämtlicher Gauvereine.

Geleitet von Gauchormeister Richard Arnold-Ludwigsburg unter Mitwirkung des Musikkorps des II. Schützenbataillons Inf.-Reg. Nr. 13. (Obermusikmeister Krause-Ludwigsburg.)

Vortragsfolge:

1. Orchester: Aufzug der Meistersinger, a. d. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ Richard Wagner
2. a) Begrüßungsschör des Liederkranzes Markgröningen: Weihelied G. Striegler
- b) Begrüßungsansprache des Ehrenpräsidenten des Festausschusses: Stadtschultheiß Zillhardt
3. a) Wahlspruch des Schwäb. Sängerbundes Hugo Jüngst
- b) Die Ehre Gottes in der Natur L. v. Beethoven (mit Orchesterbegleitung) Schw. S. B. I 28 oder Sammelband Nr. 29. — Vereine des gehobenen Volksgesangs, des Kunst- und Ehren-Gesangs. —
4. a) Klage b) Abschied Schw. S. Bd. III 110, 114 Fr. Silcher — Sämtliche Gauvereine. —
5. Ansprachen des Gauvorstands Oberrechnungsrats Wirth und des stellv. Bundespräsidenten Professor Weng-Stuttgart.
6. Gastvortrag des Bäckermeister Gesangvereins Brooklyn.
7. a) Mein Heimattal (Schw. S. Bd. IV. 70) W. Nagel — Vereine wie Nr. 3 b. —
- b) Wie blühn so rot die Rosen R. Arnold — Sämtliche Vereine —
8. Reiterlied (Gedicht von Fr. Schiller) K. Hirsch — Vereine des Kunst- u. Ehrengesangs —

Verzeichnis der Gauvereine.

- | | |
|-----------------------------------------------|---------------------------------------------------------|
| 1. Liederkranz Alspert | 28. Liedertafel Ludwigsburg |
| 2. Liederkranz Aldingen | 29. Männer-Gesangverein Ludwigsburg |
| 3. Liederkranz Backnang | 30. Singchor des Männerturnvereins Ludwigsburg |
| 4. Liedertafel Backnang | 31. Walcker'scher Singchor Ludwigsburg |
| 5. Sängerkranz Besigheim | 32. Liederkranz Marbach a. N. |
| 6. Lehrergesangverein Vietigheim | 33. Liederkranz Markgröningen |
| 7. Sängerkranz Vietigheim | 34. Singverein Möglingen |
| 8. Frohsinn Vietigheim | 35. Liederkranz Murr |
| 9. Union Vietigheim | 36. Liederkranz Murrhardt |
| 10. Liederkranz Bissingen a. E. | 37. Sängerlust Oberweissach |
| 11. Eintracht Burgstall | 38. Liederkranz Oppenweiler |
| 12. Liederkranz Eglosheim | 39. Liederkranz Spiegelberg |
| 13. Frohsinn Feuerbach | 40. Liederkranz Stammheim |
| 14. Singchor des Turnvereins Feuerbach | 41. Liederkranz Steinbach |
| 15. Liederkranz Großaspach | 42. Männergesangverein Steinheim a. Murr |
| 16. Liederkranz Eintracht Zug | 43. Liederkranz Konkordia Sulzbach a. Murr |
| 17. Liederkranz Kirchenkirnberg | 44. Eintracht Tamm |
| 18. Liederkranz Kornwestheim | 45. Eintracht Unterberg |
| 19. Gammel'sches Doppel-Quartett Kornwestheim | 46. Männergesangverein Bazenhausen |
| 20. Stoß'scher Gesang-Verein Kornwestheim | 47. Chorvereinigung Zuffenhausen |
| 21. Singchor des Turn-Verein Kornwestheim | 48. Bäckermeister-Gesangverein Sängerkranz Zuffenhausen |
| 22. Liederkranz Lauffen a. N. | |
| 23. Liederkranz Löchgau | |
| 24. Bäckermeister-Gesang-Verein Ludwigsburg | |
| 25. Eintracht 6/13 Ludwigsburg | |
| 26. Frohsinn Ludwigsburg | |
| 27. Harmonie Ludwigsburg | |



Preis-Singen.

A. Einfacher Volksgejsgang.

1. Frohsinn Bazenhausen.

Dirigent: Hauptlehrer Meyer.

28 Sänger.

Das erste Lied.

Gedicht von B. Blüthgen, vertont von Hans Süßmuth.

Wer hat das schöne Lied erdacht, das in die Lüfte scholl?
Der Frühling sand's in lauer Nacht, das Herz von Wonne voll;
Er sang es früh im Fliederbaum und schlug den Takt dazu:
„O Maienzeit, o Liebestraum, was ist so süß wie du?“

Da kamen Mück und Käferlein, Waldvöglein sonder Zahl,
Die übten sich die Weise ein wohl an die tausend Mal.
Sie trugens durch den Himmelsraum und durch die Waldesruh:
„O Maienzeit, o Liebestraum, was ist so süß wie du.“

Mir sang's am Bach die Nachtigall, da ward mir wonnig weh;
Nun folgt das Lied mir überall durch Duft und Blütenchnee.
Ich pflück' den Zweig vom Fliederbaum und sing es immerzu:
„O Maienzeit, o Liebestraum, was ist so süß wie du?“



2. Liederkranz-Konkordia Sulzbach a. Murr.

Dirigent: Oberlehrer Benkeser.

40 Sänger.

Mailied.

Gedicht von W. Goethe, vertont von Hans Schink.

Wie herrlich leuchtet mir die Natur!

Wie glänzt die Sonne! Wie lacht die Flur!

Es dringen Blüten aus jedem Zweig
Und tausend Stimmen aus dem Gefräuch,
Und Freud und Wonne aus jeder Brust.
O Erd', o Sonne! O Glück, o Lust!

O Lieb, o Liebe! so golden schön,
Wie Morgenwolken auf jenen Höhn.
Du segnest herrlich das frische Feld,
Im Blütendampfe die volle Welt.
O Mädchen, Mädchen, wie lieb ich dich!
Wie blinkt dein Auge! Wie liebst du mich!

So liebt die Lerche Gesang und Lust,
Und Morgenblumen den Himmelsduft,
Wie ich dich liebe mit warmen Blut,
Die du mir Jugend und Freud und Mut
Zu neuen Liedern und Tänzen gibst.
Sei ewig glücklich, wie du mich liebst!



3. Liederkranz Lauffen a. N.

Dirigent: Erwin Collmer, Kirchheim a. M. 40 Sänger.

Der Lenz zieht ein.

Gedicht von Ferd. Dieß, vertont von Ludwig Baumann.

Zum Einzug ist der Lenz bereit,
Auf, eilt ihm froh entgegen!
Die Erde schmückt ein festlich Kleid,
Es blühet allerwegen!
O Glockenklang vom Bergeshang
Du goldner Sonnenschein,
Gebt ihm Geleit den Weg entlang,
Der Lenz, der Lenz zieht ein!

Es raunt und webt im stillen Wald
Ein wundersames Wehen,
Ein sehnend Lied voll Allgewalt,
Bon Frühlingsauferstehen.

So süß, so bang, wie wächst der Klang
Und nun stimmt alles ein.
Das Echo hallt vom Felsen lang',
Der Lenz, der Lenz zieht ein!

Der Lenz zieht ein, mein Vate ist's,
Zur Hochzeit soll er laden.
Der liebe Schelm, fast scheint, er wüßt's,
Er streut auf allen Pfaden,
Vor jedem Haus die Blumen aus
Und hell läuft er hinein:
Der Lenz ist da, von fern und nah
Zur Hochzeit lad' ich ein!



4. Singverein Möglingen.

Dirigent: Haupitlehrer Lang.

35 Sänger.

Ich glaub' an dich, mein Vaterland!
Gericht von Else May, vertont von Julius Wengert.
Von stolzen Berges hohem Gipfel schau' ich hinab auf mein
geliebtes Land!
Es grüßen traut der Tannen Wipfel vom Tal herauf die
kühne Felsenwand!
Mein Herz und Sinn, sie sind dir zugewandt, und mag es
dir auch noch so traurig gehn:
Ich glaub' an dich, mein Vaterland, und an dein Auferstehn!
Der goldnen Augen süßer Atem und deiner Ströme Flut
so breit und klar
Sind deutsch, und ob die Welt erzittert, sie sollen's bleiben
nun und immerdar!
O Heimat süß, da unsre Wiege stand, nein, nimmer sollst
du traurig untergehn:
Ich glaub' an dich, mein Vaterland, und an dein Auferstehn!
Schon seh' ein Morgenrot ich glänzen! O laß getrost uns
in die Zukunft schaun!
Steht fest zusammen! Hoch die Ehre! Durch treue Arbeit
laß uns Neues bauen!
Das herbe Leid, das unser Volk empfand, o Herr der Welten,
laß es bald vergehn:
Ich glaub' an dich, mein Vaterland, und an dein Auferstehn!

5. Männergesangverein Steinheim (Murr).

Dirigent: Oberlehrer Zey.

40 Sänger.

Fahr' wohl du gold'ne Sonne.

Gedicht von Fr. Rückert, vertont von L. van Beethoven.

Fahr' wohl du goldne Sonne, du gehst zu deiner Ruh!
Und voll von deiner Wonne gehn mir die Augen zu.

Schwer sind die Augensieder, du nimmst das Lied mir fort;
Fahr' wohl, wir sehn uns wieder hier unten oder dort.

Und trägt des Tod's Gefieder, mich statt des Traums empor,
So schau ich selbst hernieder zu dir aus höh'rem Chor.

◎

6. Sängerkranz Besigheim.

Dirigent: Oberlehrer Schelling.

36 Sänger.

Lied wie bei Nr. 5.

◎

7. Liederkranz Steinbach.

Dirigent: Hauptlehrer Dürr.

25 Sänger.

Falsche Jungen.

Gedicht von E. Eggemann, vertont von W. Speidel.

Es gab der lichte Frühling
Wohl einen hellen Schein;
Ich hätt' ein Lieb erworben,
Da schlug das Unglück drein.

Das mähten falsche Jungen,
Die waren schnell dabei;
Die alten Basen schnitten
Uns're junge Lieb' entzwei.

Es gab der lichte Frühling
Wohl einen hellen Schein.
Dahin ist Lenz und Liebe,
Es hat nicht sollen sein.

8. Liederkranz Großaspach.

Dirigent: Oberlehrer Ulshöfer, Backnang

30 Sänger.

Dorfmusik.

Gedicht von E. Puschkau, vertont von C. Kühnhold.

Sonnengold, Frühlingsduft, Maiengrün,
Bögel, die singen, Blumen, die blühn.
Alt ist das Bild, und alt ist das Lied,
Aber keines wird's müd.

Frohgemut ziehn vom Tal Fiedler heraus,
Spielen zum Tanz heut beim Lindenwirt auf.
Fiedeln und flöten das alte Lied,
Aber keiner wird's müd.

Hans und Gret, freudenvoll, glüht schon das Herz,
Reimt erst mit Scherz und dann reimt sichs mit Schmerz.
Immer das alte, uralte Lied,
Aber keiner wird's müd.

◎

9. Liederkranz-Eintracht Zur.

Dirigent: Hauptlehrer Laubengeiger.

24 Sänger.

Mägdlein, hab' acht!

Dichter unbekannt, vertont von Hermann Sonnet.

Hörst du den Finkenschlag draußen im Hain?
Ist da ein lichter Tag, sonniger Schein!
Erde ist weit und breit freudvoll erwacht.
Mägdlein 's ist Frühlingszeit, nimm dich in acht!

Sägerbursch, lieberfüllt, streift im Geheg',
Fürcht auf Edelwild drunten am Steg!
Horch wie das Käuzchen schreit, lausch' mit Bedacht.
Mägdlein 's ist Frühlingszeit, nimm dich in acht!

Kuckuck ruft sonder Zahl, hei wie das hallt:
Bier, fünf, sechs, siebenmal gibt es der Wald.
Wie ist mein Lieb' noch weit, Dirnelein lacht.
Mägdlein 's ist Frühlingszeit, nimm dich in acht!

B. Gehobener Volksgesang.

1. Liederkranz Asperg.

Dirigent: Oberlehrer Gierger. 40 Sänger.

Morgen im Walde.

Gedicht von Ernst Röder, vertont von Fritz Hoffmann.

Der Morgen dämmert, der Wald ruht still,
Und kaum ein Lüftchen sich regen will.
Und leise zwitschert ein Vöglein im Baum,
Als wollt' es nicht stören den Morgenraum.
Und doch über Wälder und über Höh'n,
Erklingt es jubelnd:
O Welt, wie bist du schön !

Ein Rehlein lugt aus dem Walde still,
Zum klaren Bächlein es schreiten will.
Das Bächlein plätschert durch Wiese und Ried
Und singet sein uraltes Morgenlied.
Und über Wälder und über Höh'n,
Erklingt es jubelnd:
O Welt, wie bist du schön !



2. Harmonie Ludwigsburg.

Dirigent: Willy Unterkofler. 56 Sänger.

Frühlingseinzug.

Gedicht von A. Baumann, vertont von H. Tüngst.

Mach auf des Herzens Fensterlein,
Du liebe süße Maid !
Und lasse doch den Frühling ein
Mit aller seiner Freud'.

Der böse Traum ist ja vorbei
Der langen Winternacht.
Das ganze Tal dem jungen Mai
Boll Lust entgegenlacht.

Und aus dem Walde strömt hervor
Die ganze Frühlingsluft.
Es schallt der Vögel Jubelchor
Aus voller, frischer Brust.
Und über all der Erdenlust
Der Himmel klar und rein,
Des ganzen Segens sich bewußt
Mit seinem Sonnenschein.

Und mitten in dem Frühling stehst
Ein' Blume du im Tal,
Ohn Blatt und Blüte, und vergehst
In deiner Sehnsucht Qual.
Autsch ! 's ist ja nicht mehr Winterszeit,
Mach auf das Fensterlein !
Und laß du arme süße Maid,
Laß doch den Frühling ein !



3. Eintracht Tamm.

Dirigent: Oberlehrer Gienger, Asperg. 40 Sänger.

Des Jägers Grab.

Gedicht von Christian Roller, vertont von Rich. Arnold.

Im Wald, im grünen Walde, das ist des Jägers Grab,
Viel süße, süße Lieder singen die Vöglein drauf hinab.

Und schlanke Tannen stehen hart an des Hügels Rand,
Die einst allhier der Jäger gepflanzt mit eigner Hand.

Die Tannen stehn und rauschen und schatten seine Ruh,
Sie rauschen: wacker Jäger, schlaf immer, immer zu.

4. Liederkranz Murrhardt.

Dirigent: Oberlehrer Rochau.

52 Sänger.

Lied Rechberg'scher Reiter.

Gedicht von A. Huggerberger, vertont von Franz Jureich.

Wolher, ihr Reitersknaben, seid froh und guter Ding,
Es gilt ein Stück zu traben, das macht das Leid gering.
Des Rechbergs Fähnlein flattert, rückt mir den Krebs zurecht;
Das müßt' ein schlechter Reiter sein, der da noch sitzen möcht',
Heiho, Heiho!

Luft'gem Reitersknecht kommt jedes Sträußlein recht.

Zügel fest.

Heiho.

Es tönt die helle Weise weit über Feld und Holz,
Dem Erbfeind gilt die Reise, er tut so frech und stolz.
Wir woll'n ihn niederwerfen mit unverzagtem Mut.
Das müßt' ein schlechter Reiter sein, der nicht sein bestes tut.
Heiho, heiho!

Luft'gem Reitersknecht kommt jedes Sträußlein recht.

Zügel fest.

Heiho!

Frisch auf, es kommt vom Hügel der Tag mit hellem Schein.
Noch einen Trunk im Bügel, dann fröhlich querseldein.
Und sollt's heut' übel enden, und wär's der letzte Ritt,
Ein braver Reiter allezeit, ist mit dem Leben quitt.
Heiho, heiho!

Luft'gen Reitersmann der Tod nicht schrecken kann.

Zügel fest.

Heiho!



5. Eintracht Untermberg.

Dirigent: Oberlehrer Wöger, Bissingen a. E.

27 Sänger.

Vale!

Gedicht von K. Stieler, vertont von Otto Lößler.

Ich bin der Mönch Walramus, dem seliges Leid geschah,
Ich läute die Abendglocken : Vale carissima !

Es steht eine Burg am Berge, wo ich die Traute sah,
Mein Herz klingt in die Glocken ; Vale carissima !

Fern sollt' mir stehen Minne, und stand mir doch so nah
Es steht ein Kloster im Tale. Vale carissima !



6. Liederkranz Marbach.

Dirigent: Lehrer Kuhn, Kornwestheim.

55 Sänger.

Hab' Sonne im Herzen.

Gedicht von C. Flaischlen, vertont von V. Keldorf.

Hab' Sonne im Herzen, ob's stürmt oder schneit,
Ob Wolken am Himmel, die Erde voll Streit !
Hab' Sonne im Herzen, dann komme was mag !
Dann leuchtet voll Licht dir der dunkelste Tag.

Hab' ein Lied auf den Lippen mit fröhlichem Klang,
Und macht auch des Alltags Gedränge dich bang,
Hab' ein Lied auf den Lippen dann komme was mag,
Das hilft dir verwinden den einsamsten Tag.

Hab' ein Wort auch für andere in Sorg und in Pein,
Und sag', was dich selber so fröhlich lässt sein !
Hab' ein Lied auf den Lippen, verlier' nie den Mut,
Hab' Sonne im Herzen und alles wird gut.



7. Singchor des Turnvereins Feuerbach.

Dirigent: Hauptlehrer Haspel.

70 Sänger.

Zieh' mit.

Gedicht von H. Eschelbach, vertont von G. Angerer.

Nun liegt ein heller Sonnenschein
Auf Fluren und auf Stegen.
Zieh' mit mir in den Lenz hinein,
Zieh' mit dem Glück entgegen,

Die Lerche jubelt's über'm Feld,
In der Hecke singt es der Staar:
Ich wußte ja nicht, daß die Welt
So reich an Freuden war!

Der Förster und die Hirtenmaid,
Sie halten sich umfangen,
Es singt und jubelt weit und breit,
In heißem Glutverlangen.
Und seit du dich zu mir gesellt,
Singt's doppelt so schön der Staar:
Ich wußte ja nicht daß die Welt
So reich an Freuden war!

Der Schlehendorn blüht an meinem Hut,
An meiner Brust blübst du;
Ein Wanderbursch mit frohem Mut,
Winkt einen Gruß uns zu.
So hoch war nie des Himmels Zelt,
So glänzend' nie dein Haar!
Ich wußte ja nicht daß die Welt
So reich an Freuden war!



8. Liederkranz Stammheim.

Dirigent: H. Leibfriz, Bussenhausen.

38 Sänger.

Lied wie bei Nr. 4.



9. Liedertafel Backnang.

Dirigent: Hauptlehrer Trah.

40 Sänger.

Frühlingszauber.

Gedicht von T. Gersdorff, vertont von Max Meyer-Obersleben.

Im Frühlingszauber liegt die Welt
Befangen wie in süßem Traum,
Das Mondeslicht vom Himmelszelt
Blinkt geisterhaft auf Strauch und Baum.

Wie Elsenweisse, tönt süß und leise
Ein lieblich Klingen, ein Märchensingen
Die Bäume rauschen leis' das Lied dazu:
O Welt wie schön, wie wunderschön bist du!

Die Rosenknospe froh erwacht,
Sie strahlt und leuchtet wie Rubin,
In majestatisch stolzer Pracht
Erblüht sie königlich im Grün.
Des Lenzes Weben will sie beleben,
Sie soll auf Erden so reizend werden,
Dass Jeder ruft, tritt er entzückend hinzu
O Welt wie schön, wie wunderschön bist du!

Im Lenz war's, als dein stiller Blick
Mir tief hinein in's Herz geschaut,
Darin hat eine Welt von Glück
Mir deine Liebe aufgebaut.
Mit duft'gem Glück und Auferblühn
Umfängt die Sinne die süße Minne.
Dich seh' ich an und ruf beglückt dir zu:
O Welt, wie schön, wie wunderschön bist du.



10. Liederkranz Löchgau.

Dirigent: Wilh. Klink.

45 Sänger.

An einem Bächlein.

Madrigal, bearb. von W. Nagel.

An einem Bächlein
Säß ein einsam Mägdelein;
Von schwerem Gram
Ihr Herze war beladen
Und jedem Windeshauch
Vertraut sie ihren Gram.

Sie klagt mit Bangen,
Kummerbleich die Wangen.

Sch' steh' allein
Auf Gottes weiter Erde!
Wann kommst du süßer Tod,
Zu enden meine Not.



11. Liederkranz Kornwestheim.

Dirigent: Oberlehrer Gebhardt, Zuffenhausen. 65 Sänger.

Horch auf, du träumender Tannenforst.

Gedicht von R. Baumgärtel, vertont von Ed. Nößler.

Horch auf, du träumender Tannenforst,
Horcht auf ihr blühenden Hecken,
Du Specht am Stamme, du Falk im Horst,
Ihr Rehe in euren Verstecken,
Du grüne Eidechs auf dem Stein,
Du Eichhorn in den Zweigen:
Das schönste Mädel Land aus, Land ein,
Die gab sich mir zu eigen.

Der Eine bracht' ihr Blumen dar
Mit seid'nen Bändern umschlungen,
Ein And'rer Steine und Perlen gar,
Ein dritter hat sie besungen:
Da kam ein fahrender Gesell,
Nicht hat er Geschmeide geboten,
Er hat ihr geschaut in die Auglein hell
Und geküßt die Lippen, die roten.

Nun rausche lauter, du Wasserfall,
Sturm' ein in meine Freude,
Schwingt eure Glocken und Glöcklein all,
Ihr bunten Blumen der Haide;
Singt eure schönsten Melodein,
Ihr Finken in den Zweigen:
Das schönste Mädel Land aus, Land ein,
Die gab sich mir zu eigen!



12. Liederkranz Alldingen.

Dirigent: Albert Feßmann.

36 Sänger.

Lied wie bei Nr. 6.



13. Liederkranz Bissingen a. E.

Dirigent: Oberlehrer Wöger.

57 Sänger.

Waldesweise.

Gedichtet und vertont von F. S. Engelsberg.

Ein heimlich süßes Rauschen
Geht durch den grünen, grünen Wald,
Die Quellen ziehn, die Rehe lauschen,
Der Vöglein Lied verhallt.
O Wald in deinen Räumen
Erlöscht der heiße Kampf der Welt:
Klinge nur leise liebe Waldesweise,
Hier will ich ruhn und träumen!

Hier bin ich einst gegangen
Mit meinem Liebchen Hand in Hand
Wir waren froh, wir kosteten, sangen,
Die Welt in Blüten stand.
Wie dort des Himmels Bläue,
Glänzt der Erinnerung lichter Schein,
Klinge nur leise, liebe Waldesweise,
Singe von Lieb' und Treue!

Wenn müd von langer Reise
Und all des Wirren Treibens müd
Ich wieder suche deine Gleise
Mit meinem letzten Lied.
O Wald, mit lindem Wehen
Nimm dann wie einst den Wandrer auf:
Klinge nur leise, liebe Waldesweise,
Singe von Wiedersehen!



C. Kunstgesang.

1. Liederkranz Backnang.

Dirigent: Musikdirektor Hans Schink. 107 Sänger.

Morgenwanderung.

Gedicht von Emanuel Geibel, vertont von Hans Schink

Wer recht mit Freuden wandern will,
Der geh' der Sonn' entgegen;
Da ist der Wald so kirchenstill,
Kein Lüstchen will sich regen.
Noch sind nicht die Lerchen wach,
Nur in hohen Gras der Bach
Singt leise den Morgenseggen.

Die ganze Welt ist wie ein Buch,
Darin uns aufgeschrieben
In bunten Zeilen manch ein Spruch,
Wie Gott uns treu geblieben;
Wald und Blumen nah und fern
Und der helle Morgenstern
Sind Zeugen von seinem Lieben.
Da zieht die Andacht wie ein Hauch,
Durch alle Sinnen leise,
Da pocht ans Herz die Liebe auch
In ihrer stillen Weise.
Pocht und pocht, bis sich's erschließt,
Und die Lippe überfließt
Vor lautem, jubelndem Preise.

Und plötzlich läßt die Nachtigall
Im Busch ihr Lied erklingen,
In Berg und Tal erwacht der Schall
Und will sich aufwärts schwingen.
Und der Morgenröte Schein
Stimmt in lichter Glut mit ein:
„Laßt uns dem Herrn lobsing!“

2. Frohsinn Feuerbach.

Dirigent: Oberreallehrer Hegele.

100 Sänger.

Vom Rhein.

Gedicht von T. Bodenstedt, vertont von M. Bruch.

Wenn das Rheingold in der Sonne glüht,
Und im Blütenschmuck das Ufer lacht,
Sede Welle gold'ne Funken sprüht,
Sedes Herz zu neuer Lust erwacht.
Ferner Glockenklang tönt vom Rebenthal
Und im nahen Baum der Drossel Sang
In der Morgenglut, wie im Abendschein.
O wie wonnig ruht sich's am grünen Rhein!

Stolze Burgen auf den Felsenhöh'n,
Blüh'nde Städte an des Stromes Rand,
Munt're Gäste, Mädchen, frisch und schön,
Und ein volles gutes Glas zur Hand,
Schiffe klein und groß wiegt des Rheines Schoß
Reißt das Herz von allen Sorgen los.
In der Morgenglut, wie im Abendschein,
O wie wonnig ruht sich's am grünen Rhein!

Glücklich, wer auf deiner Segensflur
Immer atmen darf, du heil'ger Rhein,
Doch auch glücklich, wem ein kurzes nur
Deine Zauber blühen ins Herz hinein,
Holde Sehnsucht schreibt tief sich ein und bleibt,
Dass es imher wieder zu dir treibt.
In der Morgenglut, wie im Abendschein,
O wie wonnig ruht sich's am grünen Rhein!



3. Chorvereinigung Zuffenhausen.

Dirigent: Hauptlehrer Hirth.

115 Sänger.

Eifel-Wind.

Gedicht von T. Reja, vertont von Ludwig Baumann.

Wie ich dich liebe, toller Geselle,
Läßt mich nicht rasten auf einer Stelle!

Daß ich stets neue Schönheit erschau,
Zerrst du mich schmeichelnd über die Aue,
Läßt mich atmen so tief.
All den Würzruch blühender Felder,
All den Tannduft dunkler Wälder,
Der in der brütenden Sonne schlief.
Sinkst nun am Moor, wo um Schluchten finster
Spinnt sein Goldnez der Ginster,
Schlafestrunkens säuselnd ins Ried,
Streichelst mir die Wangen so linde,
Wie eine Mutter dem müden Kinde;
Singst du mir kosend ein Wiegenlied.

Plötzlich hör' ich den Wald erbrausen,
Durch die Lust geht ein Pfeisen und Sausen
Bischelnd biegt sich und duckt sich das Rohr,
Schatten sinken und über den Hügeln
Stürmst du auf machtvoll sausenden Flügeln
Drohend, titanenhaft himmelempor.
Pfeilschnell über den düstern Himmel,
Tagst du der Wolkenrosse Gewimmel,
Peitschest sie nieder zur Erde schier.
Mit der Geißel flammender Blitze
Fährst du nieder zum Wolkenzige.
Stöhnend neigt sich der Bergwald vor dir.
Und du harfst in den mächtigen Saiten,
Tauchzend erbraust, wie seit uralten Zeiten,
Mächt'ger, Ew'ger, dein hohes Lied.
O Mächtiger, dein hohes Lied.



D. Ehren-Gesang.

1. Lehrergesangverein Bietigheim und Umgebung
Dirigent: R. Arnold, Ludwigsburg. 80 Sänger.

Dem Lenz entgegen.

Gedicht von Max Schäffer, vertont von Rudolf Buch.

Und ist der Morgen noch so kalt,
Verschneit auf allen Wegen
Ein Bög'lein singt schon daß es schallt
Dem neuen Lenz entgegen.

Und ist ein Herz auch noch so schwer
Bedrückt von allen Sorgen,
Es läßt von Hoffnung nimmermehr
Auf einen frohen Morgen.

Drum sei getrost in allem Leid
Und laß dein banges Klagen,
Harr' stille aus, es kommt die Zeit
Ein Frühling wird einst tagen.



2. Singchor des Turnvereins Kornwestheim.

Dirigent: Reinh. Geßmann, Esslingen-Waldenbronn. 60 Sänger.

In den Alpen.

Gedicht von J. B. v. Scheffel, vertont von Fr. Hegar.

Heia! Das Schneegebirg' han wir erklossen,
Schau'n in der Täler viel furchig Gewind,
Schweben wie Adler von Äther umschwommen
Über den Wolken und über dem Wind.
Hier bligt ein Städtlein und dort ein Gefilde,
Dort eines Stromes sich schlängelnder Lauf,
Dort auch ein See wie ein Menschenaug' milde
Aus der vernebelten Ferne heraus.

Flüchtig nur winkt es und flüchtig versinkt es
In das umflorende Dunstmeer zurück.
So ist das Leben, sternschnuppig kaum blinkt es,
So ist die Minne, die Hoffnung, das Glück.
Wir aber liegen am prasselnden Herde,
Wärmen den Leichnam und strecken ihn aus,
Fragen nicht mehr nach der Erde Beschwerden,
Füllen mit Jubel das winzige Haus.

Hochlandluft zehret, doch Rebensaft nähret,
Heia! wer reicht mir das Trinkhorn geschwind?
Dreifacher Durst ist dem Sänger bescheret
Über den Wolken und über dem Wind.



3. Frohsinn Ludwigsburg.

Dirigent: Walter Ehrmann.

60 Sänger.

Lied wie bei Nr. 11, Seite 38.



4. Liedertafel Ludwigsburg.

Dirigent: Hauptlehrer Hirth, Zuffenhausen. 105 Sänger.

Heimat.

Gedicht von A. Holst, vertont von R. Wiesner.

Dich will ich singen, dir will ich sagen,
Die du mir heilig und lieblich bist,
Wo sie mich liebend zur Taufe getragen,
Wo meiner Toten Schlummerstatt ist;
Wo deiner Acker Brot sie mir brechen
Und meiner Mutter Sprache sprechen:
Heimat, Heimat, o Heimat.

Lockt auch die Fremde verheißend die andern
Trügig zu stürmen zu fernrem Strand,
Laßt sie doch sehnend und singen und wandern
Bis sich vor Heimweh ihr Herze verbrannt!
Wer dich geliebt einst, wer je dich besessen,
Keiner ach keiner kann deiner vergessen:
Heimat, Heimat, o Heimat.

Nirgends doch blühten die Gärten so wonnig,
Rauschten die Wälder so wunderbar,
Als wo dein Himmel, selig und sonnig,
Hoch über meinem Haupte war,
Land meiner Liebe du, Land meiner Liebe,
Immer und immer grüß ich dich wieder,
Heimat, Heimat, o Heimat.

Du bist die Kraft uns, du bist die Stärke,
Süß wie ein Traum, und wie Felsen so fest.
Sonne und Segen zu täglichem Werke,
Trost uns und Treue, die nimmer verläßt,
Drum auch getreu dir in Glück und Verderben,
Dir will ich leben, dir will ich sterben:
Heimat, Heimat, o Heimat.



5. Männergesangverein Ludwigsburg.

Dirigent: Richard Arnold.

108 Sänger.

Eine Wiese voll weißer Margueriten.

Gedicht von Frida Schanz, vertont von Ernst Heuser.

Eine Wiese voll weißer Margueriten,

Sonnenchein drüber und Bienengesumm.

Eine einzige Buche inmitten.

Ragender, blauender Wald ringsum.

Mittagsstumm.

Da, ein Chor durch das surrende Schweigen:

Junges Volk auf der Wanderschaft!

Glück und Liebe und Jugendkraft,

Führen den bezaubernden Reigen.

Traumhaft ist er vorübergeglitten im dunklen Hag.

Still, heißer, flimmernder Tag.

Voll verzitterndem Wellenschlag,

Eine Wiese voll weißer Margueriten.



Lieder-Texte zu der Fest-aufführung.

2 a. Weihelied.

Gedicht von Erich Langer, vertont von Georg Striegler.

Nun schwing dich auf mein Jubelsang,
Hinauf zum Himmelszelt!
So rausch empor, du Freudenklang,
Empor zum Herrn der Welt!
Herr Gott in dieser heil'gen Stund'
Sei dir der Dank gebracht,
Dass du gesegnet unsren Bund,
Ihn groß und stark gemacht!

Was wir gefungen alle Zeit,
Es war zu deiner Ehr',
Es galt der Heimat Herrlichkeit,
Dem Vaterland zur Wehr.
Behüte du des Liedes Kraft,
Lass uns're Treu bestehn,
Dass Deutschlands stolze Sängerschaft
Nie möge untergehn!

Wir Brüder aber lebenslang
Stehn einig Hand in Hand,
In Treue fest dem deutschen Sang
Und treu dem deutschen Land!
Was schön und gut, was wahr und rein,
Sei uns im Lied geweiht!
Das soll uns Wandersegen sein
Bis in die fernste Zeit!



3 a. Wahlspruch des Schwäb. Sängerbundes.

Gedicht von Aug. Reiff, vertont von Hugo Süngst.

Das Herz voll Lieder, froh und frei,
Dem Staufenbanner ewig treu,
So stehn wir ein in Lust und Leid
Allzeit für Deutschlands Herrlichkeit!



3 b. Die Ehre Gottes in der Natur.

Gedicht von Chr. F. Gellert, vertont von L. v. Beethoven.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre;
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere,
Bernimm, o Mensch ihr göttlich Wort!
Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne!
Und läuft den Weg gleich als ein Held!

Bernimm und siehe die Wunder der Werke,
Die die Natur dir aufgestellt!
Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?
Er ist ein Schöpfer in Weisheit und Güte,
Ein Gott der Ordnung und dein Heil!
Er ist's! ihn liebe von ganzem Gemüte
Und nimm an seiner Gnade teil!



4 a. Klage.

Gedicht von W. Dönniges, vertont Tr. Silcher.

Ich habe den Frühling gesehen,
Ich habe die Blumen begrüßt,
Der Nachtigall Lieder gelauschet,
Ein himmlisches Mädchen geküßt.

Der holde Lenz ist entflohen,
Verblüht die Blumen all,
Das Mädchen ins Grab gesunken,
Verschollen die Nachtigall.

Doch kehret der Frühling bald wieder,
Die Blumen blühn auf zum Licht,
Die Nachtigall singt ihre Lieder,
Das Mädchen finde ich nicht,



4 b. Abschied.

Gedicht von Hoffmann von Fallersleben,
vertont von Fr. Silcher.

Morgen müssen wir verreisen
Und es muß geschieden sein;
Traurig ziehn wir uns're Straße,
Lebe wohl, Herzliebchen mein!

Kommen wir zu jenem Berge,
Schauen wir zurück ins Tal,
Schaun uns um nach allen Seiten,
Sehn die Stadt zum letztenmal.

Wenn der Winter ist vorüber
Und der Frühling zieht ins Feld,
Will ich werden wie ein Vöglein.
Fliegen durch die ganze Welt.

Dahin fliegen will ich wieder,
Wo's mir lieb und heimisch war.
Schätzlein, muß ich heut auch wandern,
Kehr' ich heim doch übers Jahr!

Übers Jahr zur Zeit der Pfingsten
Pflanz' ich Maien dir ans Haus,
Bringe dir aus weiter Ferne
Einen frischen Blumenstrauß.

7 a. Mein Heimattal.

Gedicht von R. Raumback, vertont von W. Nagel.

Mein Heimattal, aus dem ich schied,
Dir klingt mein Sang, dich grüßt mein Lied.
Ich sing's am fernen Meere.
Soweit der Erde Garten reicht,
Kein Land dir, meiner Heimat gleich
An Wonne und an Ehre.

Es klingt in mir ein Kinderreim:
„Daheim, daheim ist doch daheim!“
Sie singens in den Gassen.
Ich selber sang's wohl tausendmal
In meinem lieben Heimattal
Und hab es doch verlassen.

Bringt meiner Heimat dieses Lied,
Die ihr nach seinen Wäldern zieht,
Ihr Vögelein, ihr schnellen,
Ihr Freunde all' im Heimattal,
O seid begrüßt viel tausendmal
Vom fahrenden Gesellen.



7 b. Wie blühn so rot die Rosen.

Gedicht von Fr. Winkel, vertont von Rich. Arnold.

Nun lockt der Mai zum Wandern;
Wer bliebe da zu Haus!
Von einem Ort zum andern,
Frisch in die Welt hinaus!
Wenn rauhe Winde tosen,
Ihr Mauern schließt mich ein.
Jetzt blühn so rot die Rosen,
Und golden glänzt der Wein!

Herr Wirt nun füllt die Kannen
Den Brüdern noch einmal;
Dann muß ich ziehn von dannen
Wohl über Berg und Tal.
Lebt wohl, ihr lieben Lösen,
Ihr holden Mägdelein!
Wie blühn der Wangen Rosen!
Wie golden glüht der Wein!

Wie tut so weh das Scheiden,
So weh, so bitter weh!
Und doch muß ich dich meiden,
Leb' wohl, mein Lieb, ade!
Du fragst mich Ruhelosen,
Wann komm' ich, dich zu frein?
Wenns schneiet rote Rosen,
Wenns regnet goldnen Wein!



8. Reiterlied.

Gedicht von Fr. von Schiller, vertont von C. Hirsch.

Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, auf das Pferd,
Hinein in die Freiheit gezogen!
Im Felde da ist der Mann noch was wert,
Da wird das Herz noch gewogen,
Da tritt kein And'rer für ihn ein,
Auf sich selber steht er da ganz allein!

Des Lebens Angsten, er wirft sie weg,
Hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen;
Er reitet dem Schicksal entgegen keck,
Trifft's heut' nicht, so trifft es doch morgen.
Und trifft es morgen, so lasset uns heut
Noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit.

Warum weint die Dirn und zergrämet sich schier?
Laß fahren dahin, laß fahren!

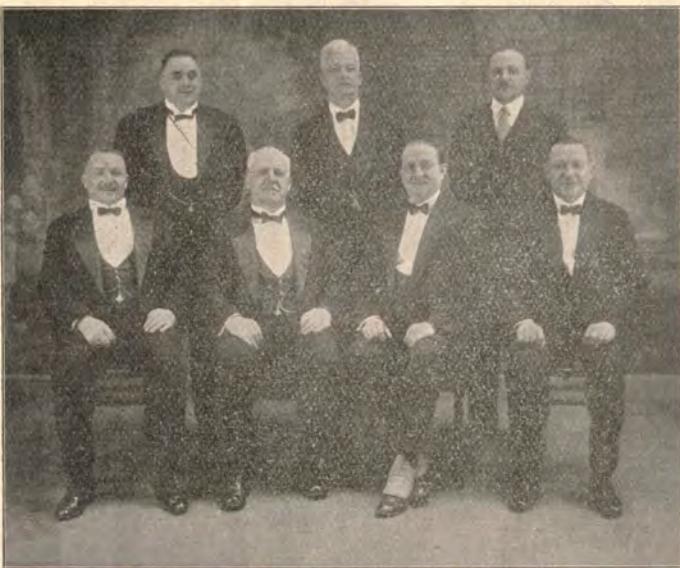
Er hat auf Erden kein bleibend Quartier
Kann treue Lieb nicht bewahren.
Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort,
Seine Ruhe läßt er an keinem Ort.

Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt,
Die Brust im Gesichte gelüstet!
Die Jugend brauset, das Leben schäumt,
Frisch auf, eh der Geist noch verdüstet!
Und sehet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein.



Unsere amerikanischen Festteilnehmer.

Wir begrüßen unter unseren Festgästen den Bäckermeister-Gesangverein der Stadt Brooklyn (Independent Master Bakers Quartett Club). Dieser schwäbische Gesangverein im Staat New York ist mit einem Männerchor von 45 Mann und einem Männerquartett in die Heimatstadt seines Vorsitzenden, Herrn Ernst Siegel, gekommen, um hier ebenfalls sein Jubiläum, sein silbernes, zu feiern. 125 Personen haben sich an dieser Deutschlandfahrt beteiligt. Am 29. März hat der Verein sein Jubiläum mit einem Festkonzert und Bankett in der Schwabenhalle in Brooklyn gefeiert und sodann



Das Reisekomitee unserer amerikanischen Gäste.

Untere Reihe: Heinrich Schreifels, Ernst Siegel, S. Heil, S. Grimm
Oberre Reihe: Paul Albers, Max Kaupp, Martin Oehsner.

am 28. Mai auf dem Dampfer „Stuttgart“ seine Reise hieher angetreten. Er hat inzwischen die schönsten Gauen der alten Heimat besucht, das Rheintal, den badischen Schwarzwald, München und die bayrischen Alpen und feiert nun den abschließenden Höhepunkt seiner Deutschlandfahrt im Schwabenland: heute in der alttümlichen Heimatstadt seines Vorsitzenden mit aktiver Teilnahme an einem schwäbischen Sängerfest und dem Jubiläum des hiesigen Gesangvereins, und morgen in Stuttgart, wo alle Deutschamerikanischen Reisenden dieses Sommers sich sammeln, um dort vereint ihren amerikanischen Nationaltag (Independence Day, 4. Juli) zu feiern und sodann die Heimreise anzutreten. Unser erstes Bild zeigt das Reisekomitee des Vereins.

Die deutschen Gesangvereine sind in den Vereinigten Staaten wichtige Hüter deutscher Art und ein Faktor im geselligen und öffentlichen Leben. Der Brooklyner Bäckermeister-Gesangverein hat sich in diesem Sinne seit 1906 einen Knaben- und Mädchenchor angegliedert, um bei der Jugend drüber die Liebe zum deutschen Lied zu wecken und zu pflegen. Das schönste Beispiel gibt hierbei die Familie des Herrn Ernst Siegel selbst (seit 1887 in Amerika), wie unser zweites Bild sie zeigt: der Vater, selbst ein hervor-



Sängerauchwuchs gesichert! Unser Ehrenmitglied Graf Siegel mit seinen 5 Söhnen

Oberre Reihe: Theodore P. I. Baß, Arthur W., II. Baß, William H., II. Baß

Untere Reihe: Graf E. Jr., II. Baß, Graf sen., Baß profundo, Fred. W., I. Baß

ragender zweiter Baß, im Kreis von fünf herangewachsenen Söhnen, die sämtliche als Bassisten Mitglieder des Vereins sind. Dieser Verein braucht somit nicht um seinen Nachwuchs zu bangen. Wir freuen uns von Herzen, daß der Verein sein eigenes Jubiläum nicht besser feiern zu können glaubte, als mit dieser Reise in die alte Heimat und verdeutschten gerne seine Reiselösung: „home sweet home“ mit unserem Heimatlied: „Im schönsten Wiesengrunde steht meiner Heimat Haus“. Glück auf zu dem Wettgesang mit den Brüdern vom andern Ufer des Weltmeers!

Gasthof „d. Ratsstüble“

— G. Löffler —



Prima warme und kalte Speisen

Wulle-Bier, Spezial- und Bürger-Bräu

Ia garantiert rein gehaltene Weine

Ziegelei Markgröningen

von Gebr. Layher.



Fabrikation von Dachziegeln und
Mauerziegeln.

—
Weißer und schwarzer Kalk.

FR. PEHIE KAUFHAUS

für sämtliche Bedarfs - Artikel.



— REISE-ANDENKEN —

Hermann Mergenthaler
mech. Bau- und Möbelschreinerei
Markgröningen.



Spezialität in Klappmöbeln
für Saal - Einrichtungen.

Gasthaus zur Krone

Inh. Ernst Gentner.



Kalte und warme Speisen
Erstklassige Weine
Nur Spezial-Biere.

KARL BENTZ
Gasthaus „zum Bären“
beim Rathaus.



Schöne Lokalitäten :: Gute Speisen
— Prima Weine und Biere —

Johannes Ruoff

Marktplatz 32 Markgröningen Postcheck 8681
Telefon 19 Stuttgart

Buchbinderei und Schreibwaren = Handlung
sowie Bildereinrahmungs-Geschäft



Große Auswahl in Post- und Gratulationskarten,
Bilder, Geschenk- und Andenken-Artikel, Kunstblätter,
Lederwaren und Büroartikel.

Gasthaus „zum Ochsen“
mit Metzgerei — Inh. Alb. Jäger



Kalte und warme Speisen
ia Getränke.

Restauration „zum Ritter“

an der Staige

Inh. W. Heinzmann.



Kalte und warme Speisen.
Prima Getränke.

Schuh - Haus Rentschler Markgröningen.

Alleinverkauf der führenden Marke „SALAMANDER“

Größtes Spezial-
Geschäft am Platz.



Maßgeschäft und
Reparaturwerk-
stätte.

KARL FRICK mech. Reparatur-Werkstätte



Autogenische Schweißungen

Elektrische Installationen

Landwirtschaftliche und andere Maschinen.

UHREN



Gold- und Silberwaren
optische Bedarfssarikel

zu bekannt billigen Preisen bei

Franz Würth
Osterstraße.



Reparaturen werden in eigener Werkstätte
genau und billigst ausgeführt.

Gasthaus zum ,Goldnen Hahnen‘

Besitzer: Willy Korb-Lamparter.



Schönste und größte
Lokalitäten am Platze.
Erstklassige Speisen — Ia. Getränke.

Gasthaus und Metzgerei

„zum Rößle“



Besitzer
E. Trautwein

Erstklassige Mark-
gröninger Weine.

Prima Biere.

Warme und kalte Speisen

Gasthaus
&
Metzgerei



, z. Hirsch'
von
K. Bäuerle Wwe.

Kalte u. warme Speisen
Leicht'sche Biere
Ia reelle Weine.

Hermann Berner
Kunstgewerbliche Werkstätte.

Grabdenkmäler
Bildhauerarbeiten

— nach gegebenen und eigenen Entwürfen. —

Gebr. Gutscher

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
landwirtschaftliche Geräte.



Als Besonderheit empfehlen wir :

Hochrückensensen

von 65—110 cm.

Gemischtes Waren-Geschäft
Kurz-, Spezerei- und Manufakturwaren

ELISE SCHÖLL

vorm. G. Kienle

Marktplatz.

Großes Lager in Mützen und Hüten.
Fertige Berufskleidung.

Conditorei und Café Kübler

Alle Sorten Kuchen, Torten u. Feinbackwerk
— nur Qualitätsware —

Chocolade :: Cacao :: Ia Bohnenkaffee
ff. Liköre usw. :: Flaschenweine
Cigarren — Cigaretten — Tabake

St. Bartholomäus-Apotheke

A. La Roche

Markgröningen

gegründet 1618

Fernsprecher Nr. 21



Allopathie

Homoeopathie

Ferdinand Weimer

gem. Warengeschäft

Kurz-, Spezerei-, Glas-
und Porzellan - Waren
Cigarren :: Cigaretten :: Tabake

Gasthaus „z. Sonne“ von A. Schneider.

Warne und kalte Speisen. — Prima Weine.
Ia Biere aus der Brauerei Essig Schwieberdingen.



DER S C H U H

für jedermann: nicht zu teuer, nicht zu billig,
aber gut und schön
von 12⁵⁰ bis 24⁰⁰ Mark

Schuhhaus Mercedes HUGO PEHE.

Hermann Weible, Markgröningen Elektrotechnische Werkstätte.

Elektromotoren — Transmissionen
Riemscheiben und sämtliche elektr.
Bedarfsartikel.

Gasthaus und Metzgerei „zum Löwen“

Inhaber Gottl. Büchele.



la Essen und Vesper
vorzügliche Weine
Wulle Biere.

KARL RAU

Herrenschneiderei



Anfertigung von sämtlichen Bekleidungsstücken
bei prompter und billigster Bedienung.

Wirtschaft und Metzgerei „zum Lamm“ von Louis Holder.



Gute warme und kalte Speisen in reicher Auswahl.
Erstklassige Markgröninger Weine. Prima Biere.

DRUCK-SACHEN

für geschäftliche und private Zwecke,

DIPLOME

in künstlerischer Ausführung, Plakate
sowie sämtliche Vereins-Drucksachen

liefert schnell und billig die

BUCHDRUCKEREI K. RENCZES
Druck und Verlag der „Markgröninger Zeitung“
MARKGRÖNINGEN.

Restauration u. Café z. „Hufeisen“

Besitzer: Gustav Rohnagel.

Kalte und warme Speisen.
Prima Biere und Weine.

Schwieberdinger Lammbräu



**im Ausschank
auf dem Festplatz und
bei unserer Kundschaft.**